

Spende für den Domchorkotten

Stiftung Stahlwerk GMHütte unterstützt Sanierung

hmd OSNABRÜCK/HAGEN. Für den Stiftungsvorsitzenden Hermann Cordes ist der Domchorkotten in Hagen ein „Schmuckstück am Waldesrand“. Aber nicht nur deshalb sprang die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte bei der Finanzierung von Renovierungsarbeiten am Speicher ein. Die Einrichtung hat auch die soziale Arbeit im Blick, die hier geleistet wird.

Cordes und die Stiftungsgeschäftsführerin Beate-Maria Zimmermann überreichten einen Scheck in Höhe von 10 000 Euro an Domchordirektor Johannes Rahe und Detlef Unger vom Förderverein des Jugendchores. Die Spende trägt zur Sanierung des Speichers bei, ein Fachwerkhaus, das im 18. Jahrhundert in Kloster Oesede errichtet und vor ungefähr 45 Jahren nach Hagen-Sudendorf „verpflanzt“ wurde. Rahes Vorgänger Dieter Broxtermann hatte das Gelände für den Jugendchor entdeckt. Hier könne mit „anderer Intensität“ und zugleich entspannt gearbeitet werden, unterstreicht der Domchordirektor die Vorzüge des Standortes.

Im Speicher wird ebenfalls geprobt, er dient aber auch als Spielhaus. Besonders praktisch: Den Sängern steht so ein weiteres Gebäude zur Verfügung, wenn in verschiedenen Gruppen geprobt werden soll. Allerdings hatte der Zahn der Zeit an dem Gebäude genagt. So hatte sich der Giebel aus der Verankerung gelöst. Die Handwerker stellten schließlich fest, dass das Holz an verschiedenen Stellen morsch war. Diese Bereiche wurden nun saniert, aber auch Arbeiten an Türen, Fenstern oder am Dach durchgeführt. Noch steht das Gerüst, schließlich stehen noch Maurer- und Malerarbeiten an, sodass sich die Fertigstellung vermutlich in das kommende Jahr verschieben wird.

„Wir sind froh, dass die Stiftung noch einmal einge-



Die Sanierung des Domchorkottens soll voraussichtlich im kommenden Jahr abgeschlossen werden.

Foto: Thomas Osterfeld

stiegen ist“, verweist Rahe darauf, dass die Einrichtung bereits 2007 geholfen hatte. Damals standen Arbeiten am Kotten und die Errichtung von Holzhütten, die Schlafplätze für bis zu 40 Sänger bieten, auf dem Programm.

Ursprünglich sollten am Kotten lediglich Küche und Sanitärbereich modernisiert werden, sagt Rahe. Durch neue Brandschutzbestimmungen wurden aber die Holzhütten notwendig. Dazu musste auch die Heizungsanlage

ausgetauscht oder die Außenmauern saniert werden.

Die Entscheidung für das Projekt sei der Stiftung leichtgefallen. Ein Schwerpunkt liege darin, Initiativen zu unterstützen, die sich um junge Menschen kümmern,

sagt Cordes. „Wir sind von der gesamten Anlage begeistert. Hier werden junge Leute an die Musik herangeführt und Gemeinschaftsleben und Sozialkompetenz vermittelt“, macht der Vorsitzende deutlich.